

Suche nach dem Bruder in den USA 2015-2016

Angefangen hat alles mit dem Auszug aus dem Familienbuch im Jahre 2003. Dort stand es schwarz auf weiß, dass es noch ein drittes Kind gab. Was ich als sechsjähriges Kind zwar irgendwie mitbekommen, aber für mich keine Wirklichkeit war, wurde nun sichtbar im Familienbuch.

In der Absicht nun selbst eine Familie zu gründen und zu heiraten, war dieses Thema plötzlich ganz präsent für mich. Ich hatte noch einen Bruder, zumindest auf dem Papier, ich wusste, dass er als drittes Kind meiner Eltern gleich nach der Geburt zur Adoption freigegeben wurde. Die Familiensituation war damals mehr als angespannt und letztendlich ließen sich meine Eltern doch scheiden.

Für mich stand zu diesem Zeitpunkt fest: ich werde meinen Bruder suchen, wusste zu diesem Zeitpunkt aber nicht mehr als seinen Vornamen, sein Geburtsdatum und das ihn ein amerikanisches Ehepaar, das hier stationiert waren, adoptiert hatte.

Man glaubt immer, dass es möglich ist, im online-Zeitalter alles Mögliche über das Internet heraus zu bekommen. Doch nach etlichen erfolglosen Versuchen nahmen wir Kontakt zur damaligen Adoptionsvermittlungsstelle auf. Ein überaus netter hilfsbereiter Sozialarbeiter erklärte uns in einem persönlichen Gespräch vor Ort, dass es fast unmöglich ist, etwas herauszubekommen, da mit der Adoption sämtliche Rechte auf Auskunft über den Adoptierten abgetreten wurden. Damit schwand unsere Hoffnung gegen Null. Enttäuscht fuhren wir wieder nach Hause. Doch der Sozialarbeiter versprach, sich noch einmal bei uns zu melden. Dies geschah dann auch, mit der Information, dass er die Akte im Archiv gefunden hätte, er aber aus Datenschutzgründen keine Auskunft über Nachnamen und Familieninformationen geben dürfte. Er selbst stellte aber weiter Nachforschungen an, ob z.B. in Deutschland noch eine Meldung beim Rentenversicherungsträger vorlag. Nachdem auch diese Rückmeldung negativ verlief, gab er uns als Information die Adresse des Internationalen Suchdienstes familie international frankfurt e.V. mit. Dort sollten wir uns mit unserem Anliegen hinwenden, es würde aber mit Kosten verbunden sein, so sein Hinweis. Diese Information war unser Grashalm, an den wir uns klammerten.

Als wir unsere erste Kontaktanfrage an den fif.e.V. sendeten, kam auch prompt eine Antwort, die uns wieder Hoffnung gab, denn es gab eine Dame in den USA, die auf diese Suche spezialisiert war. Wir bekamen einen Fragebogen und ein Auftragsblatt zugesendet, wo wir über Kosten und Ablauf der Suche informiert wurden. Doch dann überrannten uns viele Unsicherheiten, die uns erstmal zurückhielten, diese Dokumente auszufüllen und zurückzusenden. Allem voran die emotionale Seite: Was wird bei der Suche herauskommen? Wie sind die Reaktionen meines adoptierten Bruders? Wie kann ich mit dem Ergebnis umgehen, es könnten ja auch Nachrichten sein, die nicht in unsere heile Welt hineinpassen!? Wie erkläre ich das Ergebnis meiner Mutter, die bis heute offensichtlich unter der Entscheidung zur Adoptionsfreigabe leidet? All dies beschäftigte uns doch enorm. Auch die Tatsache, dass man Kontakt zu einer „fremden Organisation“ aufnimmt, die die Suche in solch einer privaten Angelegenheit für uns übernehmen sollte, war nicht so einfach. So legten wir die Unterlagen zwar zu Seite, aber wir verloren sie nicht aus den Augen.

In den folgenden Jahren ließen uns die Gedanken nicht zur Ruhe kommen, wir versuchten es wieder mit einer eigenen Suche im Internet, in der Hoffnung dass wir nun etwas in Erfahrung bringen konnten, wieder vergeblich. Fast genau 5 Jahre nach unserem letzten Kontakt mit dem Verein fif.e.V. starteten wir erneut eine Anfrage. Diesmal fest entschlossen, es auch komplett durchzuziehen, egal mit welchem Ergebnis um somit unserer Ungewissheit ein Ende zu bereiten.

Frau Benisch war erstaunt darüber, dass wir die Unterlagen von vor fünf Jahren noch aufbewahrt hatten. Wir bekamen noch mal einen aktuellen Fragebogen und Auftragsblatt zugesandt, welches wir ausfüllten und zurücksandten. Dann ging alles verhältnismäßig schnell. Die Korrespondenzen mit dem fif.e.V. war stets sehr angenehm und es blieben keine Fragen von uns unbeantwortet. Frau Benisch war als alleinige Ansprechperson immer für uns da und half uns auch in emotionalen Themen im Verlauf der Suche kompetent weiter, wir fühlten uns sehr gut betreut und auch die Unsicherheiten im Bezug auf die „fremde Organisation“ schwanden.

Nach anfänglichen Rückschlägen bei der Suche, als zum Beispiel Briefe an ehemalige gemeldete Adressen unbeantwortet blieben, gab es dann drei Monate später eine erste positive Rückmeldung, die sich dann später als der entscheidende Durchbruch herausstellte. Die Ex-Frau meines gesuchten Bruders meldete sich bei Frau Benisch und schrieb, dass es ihm gut ginge und sie eine gemeinsame Tochter hätten. Sie hätten noch guten Kontakt und sie informierte ihn über die Suchanfrage aus Deutschland. Anfänglich und auch verständlich, reagierte er sehr unsicher und nervös auf unsere Anfrage, gestattete aber, dass seine Ex-Frau und seine Tochter Kontakt zu uns haben könnten. Das war so großartig für uns, es gab noch ein Kind, meine Nichte. Er selbst reagierte erstmal nicht. Nachdem Frau Benisch mich ermutigte einen persönlichen Brief zu schreiben und ihm per Mail zu senden, kam mittlerweile ein Paket mit vielen Bildern und zwei persönlichen Briefen von der Ex-Frau und meiner Nichte an. Großartig, langsam bekam alles ein Gesicht und auch zum ersten Mal konnte ich sehen wie mein Bruder aussah. Welche optischen Ähnlichkeiten doch festzustellen waren, unglaublich!!! Wir konnten unser Glück kaum fassen, doch immer noch kam keine Rückmeldung von meinem Bruder, nur eine Information von der Ex-Frau, dass er plane mir auf meinen Brief zu antworten.

Dank der Initiative der Ex-Frau und meiner Nichte, kam es dann im Mai 2016 zum ersten Kontakt per Skype mit den beiden und zum nächsten verabredeten Skype-Termin war dann auch mein Bruder zum ersten Mal live für uns zu sehen, ein großartiger Augenblick, den ich niemals vergessen werde.

Heute gibt es WhatsApp-Kontakte mit allen und zu verabredeten Terminen skypen wir miteinander. Auch meiner Mutter haben wir eine USA-Mappe mit sämtlicher Korrespondenz mit dem fif e.V. und Bildern geschenkt, überwältigende Momente in unser aller Leben. Auch sie hat ihren Sohn bereits per Skype gesehen und trotz sprachlicher Distanz war es ein sehr emotionaler Moment. Auch mein Bruder ist dankbar dafür, dass wir ihn gefunden haben und freut sich darüber seine Wurzeln kennen zu lernen. Geplant ist ein Besuch in Deutschland in 2017, das wäre die Krönung unserer Suche, die Dank Frau Benisch und dem fif e.V. ein überaus glückliches Ende genommen hat!

An dieser Stelle möchten wir herzlich danken für all die Energie, die Sie in unsere Familienangelegenheit gesteckt haben, für all die Antworten, die Sie uns gegeben und für all den Mut, den Sie uns zugesprochen haben, nicht aufzugeben und abzuwarten.

Danke für Ihre Unterstützung!

Wir wünschen Ihnen und all den Suchenden die Hoffnung auf ein „gutes Ende“ nicht aufzugeben.

Im Namen aller: Herzliche Dankesgrüße